

Wenn du dich mit Geschichte beschäftigst, kommst du an Luther nicht vorbei, selbst wenn man es gar nicht um ihn geht.

Fragt man irgendwen „Wer hat die Bibel ins Deutsche übersetzt?“ kommt „Martin Luther!“ als Antwort. Das ist richtig. War er der einzige? War er der erste? Mitnichten! Schon andere hatten vor ihm das Buch der Bücher in deutsche Sprache übertragen. (Das in dem vorigen Satz der Artikel fehlt, ist kein Lapsus – DIE deutsche Sprache gab es vor 500 Jahren noch nicht.) Insgesamt 18 Bibeldrucke in Deutsch und Niederdeutsch sind im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, also vor 1522, erschienen. Luther und seine Mitstreiter ließen kaum ein gutes Haar an diesen Übersetzungen. Als nun Luthers Übersetzung erschien gab es wiederum Kritik. Diesmal, wenig überraschend, aus dem katholischen Lager. Und diese Kritik war nicht substanzlos. Hatte Luther sich doch erlaubt, vom Wortlaut des Textes abzuweichen, also Dinge zu schreiben, die so nicht da standen. Lag da nicht Verrat in der Luft? Konsequenterweise nahmen nun „katholische“ Gelehrte die Herausforderung an und lieferten ihrerseits Bibelübersetzungen.

Und damit sind wir beim Exponat der Woche. Ein handliches Exemplar (11x17cm) des Neuen Testaments in der Übersetzung von Johann Dietenberger – „nach alter in christlichen Kirchen gebrauchter Translation gründlich und treulich verdeutscht“. Das Exemplar des Bibelzentrums stammt aus dem Jahre 1603. Es ist geradezu modern, hat es doch bereits kleine Marker an den Seiten zum schnelleren Auffinden der jeweiligen Buchteile. Ganz dem Zeitgeist entsprechend finden sich Darstellungen der Evangelisten am Anfang des jeweiligen Buches und eine reiche Bebilderung des Offenbarungsbuches.

Johann Dietenberger, 1475 in Frankfurt/M. geboren, Prior der Dominikaner in seinem Heimatort, war wie Luther promovierter Theologe und lehrte ab 1532 an der Universität zu Mainz. Er war, zusammen mit Johannes Eck, unmittelbar an der katholischen Entgegnung zur ‚confessio augustana‘, der ‚confutatio augustana‘, beteiligt. 1534, unmittelbar nach Erscheinen der Lutherbibel, kommt Dietenbergs Gegen- oder Korrekturbibel auf dem Markt. Neben Dietenberger gaben auch Hieronymus Emser (1527) und Johannes Eck (1537) Gegenbibel heraus.

Und da wären wir wieder bei Luther – alle drei Gegen-Übersetzer kommen an seinem Werk nicht vorbei. Ihre Bibeln bestehen zu ca. 80%, so sagen Fachleute, aus Luthers Übersetzung. Ob sie es besser gemacht haben? Luthers Übersetzung hat sich jedenfalls durchgesetzt – und seinen Sprachstil nennt man heute die deutsche Sprache.